

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

IV. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

I. Frage.

Was ist ein Geist?

Antwort: ein Mensch der getauft ist, und alles glaubt, was die h. Kirche zu glauben gebietet.

II. Frage

Können alle die getauft sind und als glaubig, in Himmel?

Antwort: ja wenn ihr glaub lebhaft ist, und die Bitten an ihn sind darin versprochen.

III. Frage.

Was heißt ein lebhaftes glaub?

Antwort: der h. Heiligkeit wohnt gabel. b. v. b. der jaigru glauben lebhaft, welcher durch die Liebe wirkt, und von diesem glauben sagt Josephus vom j. v. 17. der geteufte lebt durch den glauben der wenn der glaub mit der Liebe vereinigt ist / so dringt dadurch man das h. Bist zu meiden und das gute zu wissen das ist die gebote und den schenken Willen Gottes in allem zu erhalten alles fruggen was ihm Belagigen könte zu leisten : der glaub gibt ihm zu hinnen was erott von ihm verordnen ; und wenn die Lieb mit dem glauben vereinigt ist so dringt sie den Menschen das so er gott ge- sättigt zu sein erweckt im Noth zu leisten . und weilen der der lebhaft glaub auch solche und alle ubrige Tugenden mit sich führt / so ist nicht zu zweifeln was einem solchen lebhaften glauben ist und bis in Tod sein versprochen homer in Himmel : der von diesem glauben hat der Hofgottes Marc. 16. v. 16. selbst versprochen : won glaubt und getauft ist wird selig .

IV. Frage.

Gibt es auch einen Todten glauben?

2.

C. A. V. 26.

antwort: ja; und zwar ist derselbe unter dem sachlichen
 Eifer nur gar zu gemein. In dem Apostel Jacobus wird
 demjenigen glauben Tod, welcher ohne gute Werke ist. In jenem
 glaub unmöglich ist im Menschen Tod, der ihn nicht Jesu an-
 sieht; es ist die gebot Gottes übermäßig, dem sich keine Füß-
 ungen durch welche ihm der Will Gottes großmüthig wird, mit seinen
 Folgen und alles was die schriftliche Gesetz gebietet, fleißig befolgt.
 Darum aber ist dieser glaub Tod; wenn man nicht mit der Liebe die ihm
 das Leben geben müß — vereinigt ist: In dem Apostel Jaco-
 bus sagt auch die Trübsel glauben und hoffen: Darum aber müß
 ihm kein glaub nicht, sondern gewißt ihm nur zu dem großen
 Gual, welcher die Gott darüber nicht liebt. Also sagt auch der Heilich
 1. Cor. 13. wann ich eure so liebten glauben hätte, daß ich noch in
 Liebe sogar auch kein Verstand, die aber aber mir lieblich abginge; so
 müßte mir solcher glaub nicht das geringste.

+ Liebi

V. Frage

Warum haben die nicht alle sachliche Eifer, einen lebhaften glauben?
 Antwort: man müß einen großen Ungehorsam voraussetzen, den
 glauben des Standes oder der Fehlglaub, und den glauben des
 Willens. Es gibt zwar einige sachliche die nicht einen genügenden
 glauben des Standes haben und wenigstens die Freie Heilichkeiten
 des schriftlichen Gesetzes erkennen. In dem unruhigen aber ungleich
 es am glauben des Willens: Darum sind die in Bezug die Gott und
 ihm nur ausgehen so laß und Tag, oder wohl auch offenkundig begehrt,
 ja man hat öfters gesehen, es sind die häufigsten gabelte Laich des
 wahren die Lehrgesetze gewest sind, welche die nur einen glauben
 des Standes nicht aber zugleich auch des Willens, gehabt haben.
 Auch gleichwohl geschick ob auch mit einem unruhigen sachlichen Eifer
 sein: Sie haben zwar den glauben des Standes und erkennen gar